

1662 Dezember 23., Bremgarten

A

BRIEF VON HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Vater, [Beat Jakob I. Zurlauben], übersende ihm und seiner Frau [Euphemia Honegger] "von der Metzg wüerst und ein Stükh fleisch".

Da die Schwestern zu Zug [Maria Opferung?] seinen Vater "an St. Festtag gwürget" [Gratulationsbrauch bei Namens- und Geburtstag], schicke er ihnen anbei einen Hasen.

Sein Vater vermache seinem Patenkind, "Dess Pannerherren [Kolin] Kindt, für das guet Jahr" eine silberne Schale und "der frauw Mueter Gattin Beat Jacobelen [Graf Beat Jakob Zurlauben?] Im hoff [Sankt Konradshof] ein halben Louis"; auch habe die "Zeigerin" [dieses Briefs] genug Geld, ihm noch einen Lebkuchen zu kaufen. Da man den Zins von Werd [?] auf Befehl des Rebmanns irrtümlich bereits an die Mühle in Hermetschwil abgeliefert, habe er die Zinsleute ermahnt, für den "hingebnen Zins" aufzukommen.

Ihn, Beat II., bitte er, ihm durch einen Boten das "Pundtnusbuch" zuzuschicken.

"Die Hungerbrünnen lauffen noch."

Angeblich solle Spanien ein Regiment werben, um dieses nach Portugal zu schicken; "ob etwas ander sach oder nit mag ich nit wüsen".

Der junge Lt. Schmid von Zürich sei mit einem obrigkeitlichen Schreiben, das er dem König [Ludwig XIV.] aushändigen müsse, nach Paris gesandt worden. Daneben seien diesem auch noch Briefe an die Minister anvertraut worden. Ueber die Antwort des Trésoriers wegen der strittigen Quittungen könne man sich bloss wundern.

[Maria] Salome [Zurlauben] sei wieder völlig genesen.

"Je vous conseille de fomenter le mariage de Kyd. Enfin de vous pouvoir servir de luy en vostre hostellerie."

22/205-206

Ueber die Erkundigungen von Ammann [Johann Peter] Trinkler und Hptm. Bengg in Luzern wegen der "hilffikhischen" Ortsstimmen erbitte er Bericht.

Bei diesem Wetter könne sein Vater nicht nach Zug kommen. Deswegen schicke dieser seiner Mutter [Euphemia Honegger] einige Wachteln.

Original
AH 22, 393-394 - Blatt 394^r leer

206

1667 Juni 11., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [FRANÇOIS] MOUSLIER AN RITTER
UND RAT [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Hoffentlich werde sich Zug [in bezug auf das Schreiben an den Kaiser Leopold I. wegen der Erbeinung] den übrigen Orten anschliessen und es ihm nicht übelnehmen, wenn es die Pensionen erst [anlässlich der Tagsatzung] in Baden ausbezahlt erhalte. Man sehe also, dass er sich genau an seine Versprechen halte; er mache sie aber darauf aufmerksam, dass sie sein Wohlwollen "par aucune nouveauté" gefährden sollten. Der König [Ludwig XIV.] lasse sich nämlich darüber orientieren, wer seinen auf der letzten Tagsatzung [in Baden] gemachten Vorschlägen opponieren werde.

Nicht allein die Deklaration, die er ihnen in Sachen Freigrafschaft Burgund zugesandt habe, sondern auch die seit 200 Jahren anlässlich der Bündniserneuerungen von den franz. Königen wegen der Freigrafschaft entgegengenommenen Reversbriefe würden eine Hilfeleistung an diese Provinz verunmöglichen. Diese alle würden nämlich bloss Mailand in die Erbeinung miteinschliessen, die Freigrafschaft aber werde den andern Provinzen des span. Königs [Karl II.] gleich behandelt. Wollte sich Zug diesen Ueberlegungen nicht anschliessen, brauche es in Zukunft weder Bündnisse